



Dessau, Humperdinckstraße 16

Kochhaus

Bereits seit 1864 hatte die Eisenwarenhandlung von Wilhelm Koch ihr Domizil in einem Lagerhaus am Güterbahnhof. 1898 erfolgte dann der Neubau des ausgedehnten Gebäudekomplexes zwischen dem ehemaligen Güterbahnhof I und der Dessau-Wörlitzer Eisenbahn mit eigenem Gleisanschluss, der heute zu den bedeutendsten erhalten gebliebenen Sachzeugen der frühen Industriekultur in Dessau zählt. In unmittelbarer Nähe befanden sich die Industrieanlagen der 1855 gegründeten Deutschen Continental Gasgesellschaft als Keimzelle der industriellen Entwicklung von Dessau.

Der Gebäudekomplex der Eisenwarenhandlung besteht aus einer vierflügligen Anlage mit Wohn- und Kontorhaus und dem daran grenzenden Lagerhaus. Die im regionalen Raum einmalige architektonische Gestaltung zeichnet sich durch überwiegend am Wohn- und Kontorhaus verwendete orientalistisch-maurische Formelemente aus. Die Ecke wird durch einen minarettartig errichteten Turm betont. Hervorzuheben ist die besondere Farbigkeit des Klinkerbaus, die im Nebeneinander von Ziegelrot, Kalkputz und verschiedenfarbigen Mosaiksteinen besteht. Die Nordfassade zur Humperdinckstraße ist durch drei Skulpturen geschmückt. Diese stellen einen Bergmann und einen Hüttenarbeiter sowie den klassisch antiken Götterboten Hermes (römisch: Merkur) als Gott des Handels und damit der Händler sowie der Reisenden dar. Zu erwähnen ist ferner ein Keramikfries mit der Darstellung der Eisenbearbeitung.

Tag des offenen Denkmals 2016

Das mehrgeschossige Lagerhaus in gotischer Formensprache zeigt sich als eigenständiger Bau, aber auch hier ist das Nebeneinander von rotem Ziegelstein und hellem Zierrat aus Putz charakteristisch.

Die Liegenschaft der früheren Eisenwarenhandlung Koch wurde Anfang der 1990er Jahre von der Treuhandanstalt verkauft. Nach dem Konkurs der Käuferfirma drohte dem Gebäudekomplex der zunehmende Verfall.

Die Wohnungsgenossenschaft DAKSBAU e. G. erwarb das 2.700 qm große Grundstück 1998 im Rahmen einer Zwangsversteigerung.

Unmittelbar nach dem Kauf wurden die ersten Sicherungsmaßnahmen eingeleitet und bis 1999 die ersten sechs Nutzungseinheiten im Rahmen einer „Pionierbesiedlung“ hergerichtet. Im Mai 2000 begann die vollständige Wiederherstellung des sogenannten Haupthauses und der Gebäudehülle, die im Sommer 2001 abgeschlossen wurde. Nach Abschluss der Arbeiten wird das Objekt wie zu seiner Entstehungszeit wieder gemischt genutzt. Neben neun Wohnungen sind neun Büros und Vereine heute im Hause ansässig.

Bei der denkmalgerechten Wiederherstellung wurde Wert darauf gelegt, die historischen Raumstrukturen zu erhalten und mit den individuellen Vorstellungen der Nutzer zu verbinden. Die zeitgenössischen Eingriffe in die Bausubstanz wurden bewusst durch eine moderne Architektursprache gestalterisch markiert (beispielsweise durch einen Laubengang). Der ruhige Innenhof wird besonders im Sommer zur Kommunikation, als Werkstatt und für Feiern genutzt.

Jährlich im September lädt die Genossenschaft zu ihrem Hermesfest, benannt nach der Hermesfigur an der Nordfassade der ehemaligen Eisenwarenhandlung.

